GESELLSCHAFT HISTORISCHER NEUMARKT DRESDEN E.V.

Neumarkt-Newsletter Nov./Dez. 2022 | Rekonstruktion, Wiederaufbau und klassischer Städtebau in Dresden und anderswo

Weihnachtsmärkte der Dresdner Altstadt

Impressionen von Weihnachtsmärkten der Dresdner Altstadt: Neumarkt, Schloßstraße und Striezelmarkt (Altmarkt). (Fotos: JHP)

Zahlreiche Weihnachtsmärkte bringen Dresdens Bürger und Besucher nach der überstandenen Corona-Pandemie wieder in Weihnachtsstimmung. Nutzen Sie diese Wochen, um sich auf das Wesentliche im Leben zu besinnen. Gerade in Zeiten der Unsicherheit, der Krisen und kriegerischen Konflikte geben uns lebendige Traditionen Halt und Zuversicht. Bleiben Sie der Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden treu, so dass wir unser Ziel, die bauliche Schönheit Dresdens zu mehren, gemeinsam erreichen!

Wir wünschen allen Lesern eine besinnliche Weihnachtszeit, kommen Sie gut ins Jahr 2023!

Die historischen Fassaden (rechts) fügen sich hervorragend in die umliegende Bebauung ein, auch wenn Landeskonservator Furkert Zweifel hegt. (Visualisierung: Andreas Hummel/Arte4D)

Dass die Ergebnisse des 2018/19 von der Stadt durchgeführten Wettbewerbs „Neustädter Markt/Königsufer“ allmählich bis zur Unkenntlichkeit verwässert werden, kann spätestens seit der denkmalpflegerischen Unterschutzstellung im Jahr 2021 nicht mehr übersehen werden. Nun steht auch die Rekonstruktion der ehemals zwischen Blockhaus und Hotel Bilderberg Bellevue gelegenen Bürgerhäuser auf der Kippe. Denn inzwischen wird an der Stelle die Einfahrt in eine Tiefgarage geplant. Während eines Vor-Ort-Termins hat Landeskonservator Alf Furkert überdies in Frage gestellt, ob die vom Stadtrat beschlossenen Rekonstruktionen „die richtige Antwort“ auf die umliegende Bebauung wären. Offenbar meint er die unnötigerweise unter Denkmalschutz gestellten Plattenbauten am Neustädter Markt, das wohl kurioseste Denkmal der Landeshauptstadt. Der GHND-Vorstandsvorsitzende Torsten Kulke kommentiert: „Man kann doch nach einem so aufwendigen Wettbewerb erwarten, dass seine Ergebnisse umgesetzt werden.“ Furkert indes weist auf die Formulierung des Stadtratsbeschlusses hin, dass die Häuser „so weit wie möglich am historischen Vorbild orientiert zu rekonstruieren sind“. Er bemängelt, dass angeblich „keine Entsprechung gegenüber sowie rechts und links“ vorhanden wäre. Das Stadtplanungsamt sieht in der geplanten Tiefgarageneinfahrt allerdings kein Hindernis: „Mit dem Wettbewerbsergebnis ist bereits an jetzt umgesetzter Stelle eine in die Bebauung integrierte Tiefgaragenzufahrt konzipiert. Die Grundstückseigentümer des Hotels Bilderberg waren in der Jury zum Wettbewerb invorviert und tragen im eigenen Interesse bei der Grundstücksentwicklung Sorge, dass das Wettbewerbsergebnis auch eine Umsetzung findet“, verlautbarte das Amt gegenüber der Sächsischen Zeitung. Das betreffende Grundstück sei bereits weiterverkauft worden, von einem Verzicht oder einer Abkehr vom Wettbewerbsentwurf „müsse nicht ausgegangen werden“. „Die genaue Lage der Zufahrt wurde entsprechend der mit dem Wettbewerb geplanten Fassadengliederung angepasst. Auch die untere Denkmalpflege war in diesem Abstimmungsprozess involviert.“ JHP

Heinrich Tessenow (1876–1950) ist einer der wichtigsten Vertreter der deutschen Reformarchitektur. Bekannt sind vor allem seine geradezu provozierend schlichten Kleinhäuser. Der Durchbruch gelang ihm aber 1911 mit dem Festspielhaus Hellerau. In Wien, Dresden und Berlin wirkte er als Hochschulprofessor, für viele weitere Orte lieferte er Projekte. Die Neue Wache in Berlin zählt zu seinen bekanntesten Bauten. Parallel zur Architektur widmete sich der ausgebildete Schreiner immer auch dem Möbelbau.

Die Ausstellung präsentiert ausgewählte Projekte Tessenows in Modellen, Zeichnungen, Fotografien, Frottagen und an vielen digitalen Stationen. Erstmals werden auch seine Möbel umfangreicher gezeigt. Die Schau entstand in Kooperation mit Martin Boesch und der Accademia di architettura, Università della Svizzera italiana in Mendrisio. (Text: Stadtmuseum Dresden)

Sonderführungen:
Fr, 13.01.2023, 16.00 Uhr mit Kuratorin Dr. Claudia Quiring
Di, 31.01.2023, 16.00 Uhr mit Kuratorin Dr. Claudia Quiring
Do 09.02., 16.00 Uhr mit Volontärin Katharina Steins
Do 23.02. 2023, 16.00 Uhr mit Volontärin Katharina Steins
Fr, 03.03.2023, 16.00 Uhr inklusive Führung mit Gebärdensprachdolmetscher und Kuratorin Dr. Claudia Quiring
Sa 11.03. 2023, 15.00 Uhr mit Prof. Martin Boesch, Architekt und Kurator, Zürich
Do 20.04. 2023, 16.00 Uhr mit Volontärin Katharina Steins
Fr, 05.05.2023, 15.00 Uhr mit Kuratorin Dr. Claudia Quiring
Treffpunkt: Stadtmuseum, Kasse, kostenfrei zzgl. Museumseintritt.
Das komplette Programm finden Sie unter https://stmd.de/userfiles/sonderausstellungen/Tessenow.Programm_online_FIN.pdf
Stadtmuseum Dresden, Wilsdruffer Straße 2 (Eingang Landhausstraße), 01067 Dresden, Tel.: 0351/488 7301, Mail: sekretariat@museen-dresden.de, www.stadtmuseum-dresden.de, Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10.00 – 18.00 Uhr, Freitag 10.00 – 19.00 Uhr

Der Mühlenplatz in Luzern, Blick nach Osten. (Foto: Katrin Gilger, CC BY-SA 2.0)

Die Stadt Luzern in der Zentralschweiz, gelegen am am nordwestlichen Ufer des Vierwaldstättersees beim Ausfluss der Reuss, wurde zwischen 1180 und 1200 von den Freiherren von Eschenbach gegründet, einem der einflussreichsten Schweizer Adelsgeschlechter. Ihre wichtige Funktion für den Nord-Süd-Verkehr über den Gotthardpass ließ Luzern rasch zu einer wichtigen Handels- und Verwaltungsstadt wachsen. Da sie im Herrschaftsbereich der Habsburger lag, geriet die Stadt während des 13. Jahrhunderts in die Machtkämpfe zwischen Papst und Kaiser. Als sie im folgenden Jahrhundert auch in den Streit um den deutschen Königsthron hineingezogen worden war, trat Luzern 1332 in einen Bund mit den Städten Uri, Schwyz und Unterwalden ein. Der Stadt gelang es, Herrschaftsrechte über angrenzende Gebiete zu erlangen, was schließlich zu kriegerischen Auseinandersetzungen mit Österreich führte, aus denen sie nach der gewonnen Schlacht von Sempach 1386 siegreich hervorging. 1415 erlangte Luzern die Reichsfreiheit und stärkte die Eidgenossenschaft als eines der mächtigsten Mitglieder. Das änderte sich erst im Zuge der Reformation, denn das katholische Luzern unterlag den an Einfluss gewinnenden reformierten Städten. Nach dem Überfall der Schweiz durch die Napoleonische Armee wurde das Land in die Helvetische Rebublik mit Luzern als kurzzeitiger Hauptstadt umgewandelt. Blieb die Bevölkerungszahl seit 1250 weitgehend konstant, so vervierfachte sie sich seit der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1913. Die Industrialisierung erfasste Luzern indes erst spät. So blieb die Altstadt außerordentlich gut erhalten.

Obwohl der Mühlenplatz mit seinen 1.500 m^2 den größten Stadtplatz der Altstadt bildet, hatte er jahrhundertelang nicht mal einen Namen. Denn bis ins späte 15. Jahrhundert hatte hier eine Häuserzeile gestanden, die dann zugunsten einer Freifläche abgerissen wurde. Seit dem 13. Jahrhundert befand sich hier das Bäckerviertel, archäologische Untersuchungen haben Spuren der Öfen zutage gefördert. Westlich des Platzes, am Ufer der Reuss, standen Wassermühlen. Mehrfach haben schwere Brände das Viertel heimgesucht, doch erfolgte der Abriss der Häuserzeile planmäßig und offenbar um Zusammenhang mit einer Verlegung der Bäckereien in die am gegenüberliegenden Ufer befindliche Pfistergasse. Die Entstehung des Platzes kurz vor 1500 erfolgte zusammen mit Sanierung sämtlicher Wasserbauten Luzerns: Brücken, Mühlen, Wehren und Ufermauern. Dabei hat der neu entstandene Platz nicht mal einen Namen bekommen, bis ins 18. Jahrhundert nannte man ihn schlicht „Mühligasse“. So ist anzunehmen, dass er vorrangig aus verkehrstechnischen Gründen entstanden ist. Die noch heute im Zustand des frühen 15. Jahrhunderts erhaltene Speuerbrücke führt direkt auf den Platz. 1598 baute die Stadt im westlichen Teils des Mühlenplatzes eine wasserbetriebene Münze. Die heutige Erscheinung der Bauten am Platz geht überwiegend auf Umbauten im späten 18. Jahrhunderts zurück, doch auch Häuser im Stil des Barock sind noch vorhanden. Heute wird der Mühlenplatz vor allem touristisch genutzt.

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden!

Unser Verein finanziert sich ausschließlich durch Spenden, das gewährleistet unsere Unabhängigkeit. Nur durch Ihre großzügige Unterstützung während der letzten 20 Jahren ist es uns gelungen, dass der Dresdner Neumarkt heute wieder ein Anziehungspunkt für Menschen aus Sachsen und aller Welt geworden ist. Nun steht eine weitere Herausforderung an: der Neustädter Markt! Helfen Sie uns, auch diesen Platz aufzuwerten, indem wir die historische Situation zur Richtschnur der kommenden Entwicklung machen. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Spende! Vielen Dank!

Spendenkonto:

IBAN DE82 8505 0300 3120 1303 10
OSDDDE81XXX
Ostsächsische Sparkasse Dresden

Herausgeber:
Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden e. V.,
Rampische Str. 29 / Salzgasse 8, 01067 Dresden

Redaktion:
John Hinnerk Pahl / Torsten Kulke

Spendenkonto:
Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN: DE82 8505 0300 3120 1303 10
BIC: OSDDDE81XXX

Fragen zu den Nutzungsrechten der Fotografien richten Sie bitte an info@neumarkt-dresden.de